

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgebühren. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Verlagspreisliste Nr. 582.**



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angetragene 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshäfen. Königliche und Gemeinde-Verhöfen.

No. 51.

Sonnabend, den 2. Mai 1903.

VII. Jahrg.

Für die Monate **Mai und Juni** werden von allen Postanstalten und Landbriefträgern, unseren Zeitungsboten und von uns selbst Bestellungen auf die

Annaburger Zeitung

entgegenzunehmen. **Inserate** finden durch unsere Zeitung bei ihrer stetig wachsenden Auflage wirksamste Verbreitung und werden billigst berechnet. **Die Expedition.**

Volantes und Provinzielles.

Der Wert des „Eingekauft“ wurde nunmehr auch vom Reichsgericht anerkannt. Die wichtige Entscheidung hat der erste Strafensatz des Reichsgerichts gefällt. Er hat anerkannt, daß ein „Eingekauft“ oder „Sprechsaal“ Artikel, worin unter voller Namensunterschrift im Interesse des Publikums ein Mißstand öffentlich gerügt wird, die Pflicht der Redaktion auslöst und daher Straflastigkeit nach § 193 des Strafgesetzbuches genießt.

Stiefhinder haben keinen Anspruch auf Unfallrente, wenn ihr Stiefvater einem Betriebsunfall zum Opfer gefallen ist, denn sie sind keine Vätererben. So lautet nach Berliner Wätern eine jüngst ergangene Entscheidung des Reichsversicherungsamts.

Am Dienstag des Kriegeministeriums der gegenwärtigen Freiherrn Kontroll-Verwaltung wurden wiederum Umfrage gehalten, woran von Referenten und Landwehrleuten I. Aufgebots Lust hat, der Staatlichen Besatzungsbrigade beizutreten. Die Meldungen sind mäßig.

Jessen. Die Gründung der „Konferenzfabrik Jessen“ ist Tatsache geworden. Man kann diese Tatsache im Interesse der Bewohner unserer „Berge“ und unserer Stadt nur mit Freuden begrüßen. Die am Donnerstag Abend in „Deutscher Halle“ zu diesem Zweck einberufene Versammlung beschloß nach einem einündigen Vortrag des Beamten der Landwirtschaftskammer, Herrn Jecher, die Gründung.

Herzberg. 28. April. (Kaiserliches Gericht.) Weiern war der Herr Regierungspräsident Fritz v. d. Rede aus Herzberg in unserer Stadt, um der hiesigen Schillinggilde eine von Sr. Majestät dem Kaiser verliehene Fahnenfahne zu überreichen.

Corgan. 28. April. (Furchtbare Liebestragödie.) Die Arrestaufseher-Wohnung in der erst vor kurzem in Benutzung genommenen neuen Garnison-Arrestanstalt bildete den Schauplatz einer furchtbaren Tragödie, die sich in vergangener Nacht abgespielt hat. Als heute früh 6 Uhr den Militärarrestanten die Zellen geöffnet werden sollten, war der Arrestaufseher nicht zur Stelle. Auf Rufen und Klopfen an der Tür erfolgte keine Antwort und so mußte die Tür erbrochen werden. Man fand nun den Arrestaufseher vor dem Bette liegen, in demselben eine unbekannte Frauensperson, beide tot. Allem Anschein nach liegt Vergiftung vor. Die Wohnung des Arrestaufsehers liegt auf ebener Erde hinter dem Wachtlokal und besteht aus drei Zimmern, die von dem ledigen Sergeanten Nebel bewohnt werden, einem Halbvaaliden, der seit dem 1. Jan. 1902 den Posten des Arrestaufsehers bekleidet. Er ist am 20. September 1872 in Arnsteflede Westpreußen geboren. Wer die Frauensperson ist, hat noch nicht festgestellt werden können.

Corgan. 27. April. Der Fährkutschmann aus Corgan, der im Sommer des letzten Jahres den Weg nach Corgan überfallen und betraubt hat, wurde von Welgen gefesselt hierher gebracht und in das hiesige Gerichtshaus eingewiesen. Der 31. Jahre alte Mensch scheint Reue über seine verwerfliche Tat zu fassen; er ist ruhig und still.

Heyda. Ein Opfer des am Montag herrschenden Sturmes ist der Arbeiter Richter hier, welcher beim Steinfeinweier Jacob in der Fabrik in Arbeit stand und sich auf dem Heimwege nach hier befand, geworden. Als er bis kurz vor Godegast per Rad den Weg zurückgelegt hatte, stieß ihm der Sturm das Rad glatt von der Straße ab, so daß er stürzte und beunruhigend liegen blieb. Ein bald darauf desselben Weges kommendes Beschützer aus Wellitz nahm den Verunglückten, worer sich später herausstellte, auch nach das rechte Bein gebrochen hatte, auf und brachte ihn nach seiner hiesigen Wohnung. — Zu denkwürdigen Wellendorf ward dem Gutsbesitzer Brause aus Elster im vergangenen Jahre sein Fahrrad gestohlen, als derselbe zum Entenbanke zu Besuch hier war. Am Sonnabend nun gelang es dem Gendarm Helm, den Dieb zu ermitteln. Es ist ein Einwohner Wellendorfs, welcher sich im Rahmen übte, und beim Betragen angab, das Rad als ein in Berlin gekauft zu haben. In dem energischen Verbohe vermittelte er sich in Widersprüche und gelang dann schließlich dem Diebstahl ein.

Stassfurt. 24. April. Infolge einer Demunition wurden dieser Tage etwa 70 Eisenbahnbeamte, Schaffner, Bremser, Wagenführer u. dergl., von der Kgl. Eisenbahnbetriebs-Inspektion wegen Abnahme eines Geldbetrags in eine Geldstrafe von je 50 Pfg. genommen. Nach altem Brauche hatte auch in diesem Jahre die hiesige Vereinigte chemische Fabrik I. an die Eisenbahner je eine Rente flügender als Weihnachtsbescherung verabfolgt. Das Verbot der Abnahme dieses kleinen Präsens wurde in der gelehrtesten Weise gehandelt.

Merseburg. 25. April. (Traurige Familienverhältnisse.) Im heutigen „Correspondent“ befindet sich folgendes Inserat: „Meinen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß mein Sohn mich sowie meinen Bruder und meine Schwester öfter mit Todesanschlag bedroht hat und jetzt sogar einen Mordversuch an mir ausführte. Um Antheil zu verhindern, verlege ich meine Wohnung von Neumarkt 53 nach dem Hause Neumarkt 34. Gustav Händler sen., Handelsmann.“

Stolberg. (Vom 28. April.) Ein 27-jähriger wurde die Färsin Irmaid von Stolberg-Stolberg, die Witwe des am 27. Januar d. J. verstorbenen Fürsten Wolfsgang, von einem Knaben entbunden, der der Erbe der Grafin ist und der färsige Fürst zu Stolberg-Stolberg ist.

Der frühere Hotelbesitzer Albert Holtzfeuer. Am 2. Juni 1878 bei dem Mordanschlag auf Kaiser Wilhelm I. den Attentäter Karl Nobiling ergriff und dabei schwer verletzt wurde, kam am Freitag in voller geistiger und körperlicher Frische den 75. Geburtstag begehen. Holtzfeuer wohnt jetzt als Rentier in Groß-Richterfelde.

Die böse, böse Eifersucht. Der Berliner Polizei ist es gelungen, eine Bande von Spitzbuben aufzuheben, die von einem weiblichen Hauptmann, einer forschten Anna, nach allen Regeln der Kunst kommandiert wurde. So lange Anna nur einen Brautgum unter ihren Gefährten hatte, ging alles gut, aber als sie zu rechtmännlichen anfang machte bei den Verurteilten die Eifersucht. Einer von ihnen, der festgenommen wurde, machte in seiner eifersüchtigen Wut Gehändigtens hinter Schloß und Riegel.

Centlin. 22. April. Der Bauerngutsbesitzer Friedrich Veytin im Dorfe Göttilm freute vor einigen Tagen mit einer geringfügigen Wunde an der Hand Knechtbänger aus. Alsbald stellten sich bei ihm die Zeichen einer Blutvergiftung ein, Hand und Arm schwellen fürchterlich an, und nach kurzer Zeit erlag der Erkrankte, da er zu spät ärztliche Hilfe anrufen, seinen qualvollen Leiden.

weisen, 22. April. Bei der Aufnahme der A. B. C. Schützen in einer hiesigen Schule bestand sich am Montag unter den Aufzunehmenden ein Junge sehr armer Leute, der wohlgenut seinen Platz einnahm. Als aber die Kinder das Klassenregister verliesen, um, wo der Lehrer meinte, den Judentenbaum zu schütteln, erwartete ihn eine bittere Entsaufung. Seine Eltern hatten nicht daran gedacht oder vermerkt, die übliche Deklaration für ihn nach der Schule zu bringen, somit war er der Einzige, der sich nicht mit freuen durfte. Der Lehrer beschuldigte den darüber sehr betrübten kleinen Kerl damit, daß seine Tante noch nicht reif sei. Darauf antwortete dieser entschlossen: „Ne, gib sie her, ich esse sie gern.“ Der Lehrer konnte sich eines Kähelns nicht erwehren, handte sofort nach einer Tüte und schenkte sie dem kleinen schlafartigen Burgen.

gewidmet. Der „Vater“ S. aus „B.“ der halben in Schließen verkaufte an einen Fährkutschmeister K. ein Schwein nach Gewicht pro Zentner für 43 Mk. Meiner K. traf mit dem S. an dem Verkaufstage gegen 1 Uhr das Uebereinkommen, daß er gegen 3 Uhr das Schwein wiegen und abholen lassen werde, daß es aber auf keinen Fall bis zu dieser Zeit gefüttert werden dürfe. Als der Bruder des Meisters K. vor angegebener Stunde das Tier holte, verrieth er S., daß es Futter nicht mehr erhalten habe. Die angefertigten Ermittlungen ergaben aber, daß das Tier bei der Abholung vollständig gefüttert war und der Trog noch über die Hälfte mit Futter angefüllt war, während Meister K. beim Kaufe das Tier wild und hungrig und den Trog leer vorgefunden hatte. Auch bei der Schlachtung des Tieres fand man im Magen beschleunigte Menge Futter vor, das zweifellos kurz vorher eingenommen worden war. S. war deshalb jetzt wegen Betruges angeklagt. Meister K. behauptete, durch die betrieblige Manipulation des S. um 430 Mk. geschädigt zu sein. Infolge dessen wurde S. zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg. Am Sonntag, den 3. Mai: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange. **Schötkirche.** Vom. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Zinkernagel.

Anzeigen.

Am Dienstag, den 5. Mai Abends 7 Uhr fallen auf dem Spielplatze des **Fußball-Club's** größere **Altebäume** zum Selbstfällen ohne Ansehen der Wurzel öffentlich verkauft werden. Besichtigung an den Tagessunden, heimlich durch Anstich der Bäume. **Königliches Kommando.**

Zwei Reitwagen, 2^{1/2}-zählig, stehen sofort billig zum Verkauf bei **Bielack, Jessen.**

5-50 Mk. Belohnung!

Zu letzter Zeit ist in unserer Fabrik verschiedentlich gestohlen worden, und sichern wir demjenigen, der uns die Täter so nanhaft macht, daß wir sie gerichtlich belangen können, obige Belohnung zu.

Annaburger Steingut-Fabrik Act.-Ges.

Jung, anständig, Mann findet **Kost und Logis.** Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

100 Mark Belohnung!

sichere ich demjenigen zu, welcher mir die **Wildbiere** der von mir erwachten **Tag Annaburg** so nanhaft macht, daß ich dieselben zur Anzeige bringen kann.

Ebenso erhält derjenige eine gute Belohnung, wer mir die Personen nachweisen kann, welche in letzter Zeit auf obiger **Luz** stehende Kanzeln betrogen, noch dieselben mutwilligweise ruinieren.

Wildrende Hunde werden unnahtschlich getötet. **Richard Günther, Leipzig,** Jagdpächter.

Empfehle sämtliche Sorten Holzpanzoffeln

en gros — en detail in allen Größen; auch werden solche von altem Leder aufgeschlagen.

Otto Zimmer, Panzoffelnmacher, am Friedhof.

Weisse Saat-Kartoffeln

(magnum bonum) hat zu verkaufen **J. G. Hollmig's Sohn.**

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, unvollkommen Magen- u. Verdauungsbeschwerden abgeholfen hat. **H. Hoed, Behren, Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Schwämme

für Steingutarbeiter empfiehlt die **Apothek Annaburg.**

Rechnungs-Formulare

hält vorrätig die **Buchdruckerei.**

bis zum letzten Gange setzen, sagte Schenck: „Das ist nicht gleichgültig! Ich will nicht befehlen und habe abgeschrieben! Inschuldig bin ich und ich kann doch immer Vergeltung nicht anlassen.“ Gegen Morgen erhielt seine Geliebte Zutritt zu ihm. Einer Weisung des Fernschreibers entweichend, hielt sie sich in einer größeren Entfernung von dem Diktanten. Als sie weinte, sagte er zu ihr ruhig: „Sieh, da laßt sich nichts machen! Aber Du schaut nicht aus. Schau auf das Kind!“ (Sie hat ihn vor längerer Zeit ein Kind geboren.) Dann reichte er ihr die Hand und hielt sie fest. Er wollte sie küssen und war ihr nahe getreten, aber rasch bog sie den Kopf zurück und entfernte sich. Schenck, der hierdurch für wenige Augenblicke betroffen, fand bald seine Fassung. Er hatte sich zum Frühstück Käse mit Semmel bestellt, begeherte aber später nur ein Glas late Vinonade. Er sprach mit haushälterischer Gleichgültigkeit über seinen nahen Tod.

Als die Morgenluden klangen, ahnte er den Klang nach: „Bin — Bam, Gal — gen, Bin — Bam, Gal — gen!“ wiederholte er mehrere Male und bewegte hierbei die Hände. Später erzählte er allerlei Späße. Wenige Minuten bevor der Scharfrichter die Zelle betrat, hatte Vater Fuchs noch einmal verfaßt, den Diktanten zur Reichte zu bewegen, aber Schenck lachte und rief: „Soll mich halt der Teufel holen!“ In der letzten Stunde rief der Wächter noch Wache, so daß die Aufseher lachen mußten und auch Schenck lachte. Wiederholt sagte er: „Aber den Gerichtsherren da draußen werd' ich noch meine Meinung sagen! Als ich der Scharfrichter ihm näherte und ihm die Hand auf die Schulter legte, zuckte er zusammen; er blinnte ihm zuerst verstört an und begann zu zittern. Doch das währte nur einen Moment; dann bis er die Lippen zusammenstellte sich militärisch fassend an und hielt ihm die Hände hin. Während er, den Gesichtlichen zur Seite, durch die Skordore schreibt, die von der Armenhunder-Zelle zur Reichte führte, flüsterte ihm Vater Fuchs zu, er möge weiters von seinem Tode ausruhen: „Herr, sei meiner Seele gnädig!“ Schenck gab keine Antwort und lachte mit verzerrtem Munde. Kaum daß er den Kopf betreten hatte, meldete der Oberdiktator dem Gestaltungsleiter, daß alles bereit sei. Dieser sagte zum Scharfrichter: „Warten Sie Herr Anton!“ Schenck warf dem Schwager einen herbeiführenden Blick zu, aber schon packten ihn die Knechte an den Armen. Der Scharfrichter war inzwischen auf den Schenck hinter dem Hof gefesselt. Die Knechte hielten den Diktanten in die Höhe und in dem Augenblicke, als ihm der Scharfrichter den Strick um den Hals legte, rief Schenck mit lauter Stimme: „Le... aber schon zog sich die Schlinge zu... das Wort erlief ihm in der Kehle. Hierauf hielt der Seelforger eine Anspitze. Während der Rede hörte man einen Herrn im Publikum rufen: „Weiter, weiter!“ Offenbar war dies ein Ausdruck von Verworftheit. Nach der Rede wurde die Fußschiene „zum Gebet“ kommandiert. Mittlerweile hatte das Gesicht des Gerichteten eine bläuliche Färbung angenommen. Ein Arzt behörchte

seine Brust. 7 Minuten nach erfolgter Strangulierung wurden noch 120 beleuchtende Aufschläge in der Minute gezählt, die sich während weiterer 8 Minuten allmählich verringerten, bis sie gänzlich ausblieben. Während der nun folgenden weiteren fünfzehn Minuten wurden an dem Körper gewisse Zuckungen wahrgenommen, die von den Ärzten als Muskelvibrationen bezeichnet werden. Ein ärztlicher Gewächsmann des „N. W. Tagblatt“ erklärte er für völlig sicher, daß Schenck schon in den ersten drei oder vier Sekunden nach der Handabgabe des Scharfrichters seine wie immer geartete Empfindung mehr hatte.

Aus aller Welt.
Bei Odenwade hat ein an der Biesbergbahn beschäftigter Erbsenbiller seinen Kameraden erlitten. Die beiden hatten eintägig zusammen unterwegs Schnaps getrunken; aus geringfügiger Irrsinn entstand Meinungsverschiedenheit. Während der eine sein Messer und hobte es dem ruhig neben ihm gehenden Arbeitsgenossen ins Herz, daß dieser entsetzt nach wenigen Schritten zu Boden sank. Die rucklose Tat ging so schnell vor sich, daß ein dritter Arbeiter, der mit den Weiden des Weges ging, erst aufmerksam wurde, als der tödlich Gefrorene rief: „Das ist schief von Dir, das hätte ich Dir nicht zugetraut!“ Der Mörder wurde, noch bevor er hatte das Messer aus der Hand legen können, von einem in der Nähe befindlichen Genarm verhaftet.

Bei einer Schlägerei zwischen einem Soldaten und einem Arbeiter in Göttersnede ließ der Soldat seinem Gegner das Seitengewehr in den Unterleib und ver wundete ihn tödlich. Der Soldat wurde verhaftet.

Das Elternhaus heimlich verlassen hat der 13 Jahre alte Sohn Jocke des früheren Meier Polizeipräsidenten v. Buitfamer, welcher vor einiger Zeit in gleicher Eigenschaft nach Slettin versetzt worden ist. Der Knabe war bereits einmal und zwar im Dezember v. J. von Hause geflüchtet, doch konnte er damals in Breslau angehalten und zurückgeführt werden. Auf die Ermittlung des jugendlichen Abenteurers, nach dem Entzug des Alters bis 17jährigen macht, ist seitens der Angehörigen eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt worden.

In Monte Carlo erkrankte sich ein jüngerer Herr aus Stettin, namens Josef Brand, nachdem er einen Verlust von 100,000 Mark erlitten hatte.

In Frankfurt a. M. wurde in einem Hotel der Mechaniker Fleckenstein mit einem Schuß in der Brust tot aufgefunden. Neben ihm lag seine 25-jährige Geliebte, die Tochter des Vorarbeiters Bozanzahl, mit einem Schuß in der Lunge. Das Mädchen wurde lebend ins Hospital gebracht.

Bank und Wissenschaft.
Zum zweiten mal ist ein Atlas in zwei großen Bänden umfassen, während ein dritter Band den Bericht über die Geographie des durchforschten Landes enthält. Weitere Bände werden dann den meteorologischen, astronomischen Beobachtungen, den geologischen, botanischen und zoologischen Sammlungen sowie den ethnischen Manuskripten und Zeichnungen ge-

widmet sein. Das Werk wird in englischer Sprache erscheinen. Die Schweizer Regierung hat dazu eine Beihilfe von 80,000 Mark bewilligt.

Professor Dr. Hans Meyer (Leipzig), der (seit Ende des Vorkriegsjahrs) in ein 24-jähriges von einer mehrmonatlichen Forschungsreise nach dem Hochland von Ecuador zurückgekehrt. Meyers Begleiter sind die Alpinisten Landolf, Landolf und Landolf, der Alpinist Landolf und der Alpinist Landolf.

Der Polarforscher Ederup hat sich bezüglich der Polarforschungen dahin geäußert, daß, wenn etwa 1 bis 4 Jahre von der künftigen künftigen Seite aus über das Polarmeer gehen würden, läßt es sich davon dem Pole so nahe kommen würde, daß der Meeresweg bis zum Pole mit einer sorgfältig ausgearbeiteten Schiffevolution durchgeführt werden könnte. Ederup, dem Abgänger vom König Christian die letzte Auszeichnung der goldenen Verdienstmedaille mit der Krone verliehen werden ist, meint, daß er selbst wohl eine neue Expedition form übernehmen werde, er glaube auch nicht, daß von Seiten Norwegens die Befugnisse, den Nordpol zu erreichen, fortgesetzt werden würden.

Am 1. Mai werden es zwei Jahre, seit der Berliner Apothekenbörse besteht, und es ist noch immer keine Aussicht auf Beilegung des Zwistes zwischen Apothekern und Frankenkassen. Die Maßnahmen der einen Partei werden durch Gegenmaßnahmen der anderen beantwortet, jedoch trotz der langen Dauer der Kampf an Heftigkeit von beiden Seiten nichts verloren hat.

Ueber die Ausstattung der Gemächer die König Eduard im Quirinal, bewohnt, wird gemeldet: „König Eduard bezieht die Gemächer, die früher von der Königin-Mutter Margherita bewohnt wurden. Es sind 10 Räume und 1 Salon. Die Räume des Letzteren sind mit Gobelins behängt. Das Meublement besteht aus einer prachtvollen Mahagonnarmatur. Zwei große Marmorlampen dienen zur Beleuchtung. Auch die anderen Räume sind außerordentlich reich und in ausgefeilterem Geschmack in allem und modernem Stil ausgestattet. Das Bett des Königs hat vier von Bildhauern ausgeführte Marmorsäulen und ist mit Vorhängen behängt, die aus dem Jahre 1400 stammen. Die „Tribuna“ sagt hinzu, daß König Victor Emanuel persönlich die Ausstattung der Gemächer überwahte.“

Der reichste Deutsche Australier, Friedrich Pfeiffer, ist unlangst gestorben. Er vermachte sein Glück als Kolonist in Australien, etwa mit 40 Millionen Mark, an die weltberühmte Dan Donny-Grube, wurde vielfacher Millionär und betätigte sich dann mit gleichem Glück an zahlreichen anderen Mineralunternehmungen. Seine aus Bommern, Schlefern, Brandenburgern und Württembergern bestehenden Landsleute sammelte er zu einer deutschen Gemeinde, in welcher recht viele geistliche Leben herrscht. Sie ist nun 250 Seelen stark, besitzt aber ein schönes Vereinshaus, eine Schule mit 50 Schülern und eine prächtige Kirche, welche die deutschen Gotteshäuser der australischen Großstädte in Schatten stellt. Pfeiffer blieb bei allem Reichtum ein schlichter, bescheidener Mann, in seinem ganzen Wesen ein echter Deutscher. Die Gemeinde in Charters Tower ist übrigens die einzige in Australien, welche den Anschluß an die evangelische protestantische Landeskirche sucht und gefunden hat.

Am 28. April sind 50 Jahre vergangen, seit der berühmte Romanist, Ludwig

Tied, 80 Jahre alt, dahinschied. Mehrere seiner zahlreichen Werke sind unentbehrlich gelesen worden, ihm wurde das Schicksal zu teil, daß er sich gleichsam selbst überlebt hatte. Von seinen Märchen und Geschichten haben manche noch auch die Probe der Zeit überstanden. Tied war daneben ein Meister oder Vortragskunst, manche gute Anregung ist von ihm ausgegangen.

Der Stadtverordneten zu Frankfurt a. M. beschloß in nichtöffentlicher Sitzung die Errichtung eines Gradbenntals in der ehemaligen Finanzminister Dr. v. Miquel auf dem Friedhof und bewilligte für dasselbe 19000 Mark.

Der Staatsanwalt erhob gegen den früheren zweiten Direktor der Trebergesellschaft in Kassel, Bollmann, Anklage wegen Betruges.

Zur Verhandlung gegen den fälschlich Süßener wurden 15 Zeugen benannt. Da Süßener mit voller Berechtigung von der Saft Gebrauch gemacht haben will, beauftragte der Richter zur Klärung über die Anfraktion die Saftung der betreffenden Zeugen. Es wird noch mitgeteilt, daß sich der Verhaftete fälschlich drei Stunden vor seinem verhängnisvollen Zusammenstoß mit dem Kanonier Hartmann photographieren ließ. Das Bild zeigt den jungen Mann in Uniform ohne Mütze, den Dolch quer über den Schoß gelegt. Nach der Verhaftung Süßeners haben sich die Eltern die Platten von der königlichen Mühle Margherita bewohnt wurden. Es sind 10 Räume und 1 Salon. Die Räume des Letzteren sind mit Gobelins behängt. Das Meublement besteht aus einer prachtvollen Mahagonnarmatur. Zwei große Marmorlampen dienen zur Beleuchtung. Auch die anderen Räume sind außerordentlich reich und in ausgefeilterem Geschmack in allem und modernem Stil ausgestattet. Das Bett des Königs hat vier von Bildhauern ausgeführte Marmorsäulen und ist mit Vorhängen behängt, die aus dem Jahre 1400 stammen. Die „Tribuna“ sagt hinzu, daß König Victor Emanuel persönlich die Ausstattung der Gemächer überwahte.“

Die Londoner Polizei hat einen Steckbrief hinter einem Grafen Borsari erlassen, welcher Londoner Antiquitätenhändler um 240,000 M. betrogen hat. Der geliebte Graf ist schon seit dem 2. Februar vermisst. Auf die Ergreifung des internationalen Gauners ist eine Belohnung von 4000 M. gelet.

Bei dem aus dem Falle Hensler bekannten Dichterschen Minna Wagner mußte die Verletzung des Magens und Markensbildung, wodurch eine Verengung des selben hervorgerufen wurde, mit Hilfe einer Operation ein neuer Magenanzug geschaffen werden. Die Operation ist glücklich gelungen.

In Karlsruhe wurde eine Ordungsgruppe des Bundes der Bauknechte, die erste in Süddeutschland, begründet.

Für Geist und Gemüt.
— Kollegen, Schulpfleger (Zeno): „In meiner Kette liegt ein Vermögungs — Student auf (regis. mer), in meiner auch.“
— Uebertrumpft. Herr (während des Tanzens): „Ach, ich denke es mir zu schön, sich während eines Walzers zu verloben.“ — Dame: „Aber noch nicht, wer muß es sein, ich im Ohrlaute stehen zu lassen.“

Wahre Liebe.
Die Liebe, denn sie redet Art, In einhundert und tausend, Bereicht mit die kostliche Rose, Und dient gleich unerschöpflichem Moose; Doch ist im ganzen Pflanzenreich Dies eine nur an die Schönen, Das Kron- und Wurzel völlig gleich, Bei ihr ist keusche, das Verzeihen, Etreiben u. Gehor. — Eine neue Krankheit? „Ihre Frau ist nicht wohl?“ Was heißt ihr denn?“ — „Sie ist hübsch-lebend.“

Antonie.

112 Roman von H. v. Schreibershoten.

Und mit der inneren Gewißheit, daß er Unmögliches von ihr verlangte und nichts von dem letzten werde, was er versprochen, neigte sie zustimmend ihr Haupt; denn noch hoffte sie, die Klippen und Untiefen vermeiden zu können, die sie auf allen Seiten umgab, noch flammerte sie sich an den Schattungen, was sie einst für Glück gehalten hatte.

4. Capitel.

Unterhalb der Landstraße, nicht am Meere, lag Sievert Walf und malte. Es war ein schöner, geschätzter Aed zwischen Neapel und Portici, gerade wo einige Felsblöcke ihn der zurückliegenden Meeres der Leute entzogen. Das Treiben oben auf der Straße war laut und lärmend. Geräuschvolle Cartagen, Kandelabren, Geklimmer, große niedrigere Karren mit Maultieren bebann, kleine Garriollos, auf denen zehn, ja zwölf Personen saßen und hingen, die alle zusammen dem einen mageren, armen Mann, das sich noch kaum fortzubewegen vermochte, zuzuhören und es anzuheuern. Wenn hätte man hier Mitleiden mit einem Thiere oder Gefähr für seine Leiden!

Genah Sievert die innere Noth und Gefährlosigkeit, die sich unter dem beschämenden Ansehen verband, auch mit innerer Empörung die Verstellung erkannte, die das Sädeln auf den Lippen und den Saß im Herzen trägt. Die Gleichgültigkeit, die Unvergesslichkeit im Kleinen und Großen — er war nahe daran, darüber die vielen guten Eigenschaften zu übersehen und zu vergeßen. Immer wieder fragte er sich, ob Antonie hier glücklich sein könne, denn jetzt bekehrte er sie anders und wusste, sie war nicht mehr das oberflächliche, kindliche Weib von früher.

Ein gellender Schrei überliefte plötzlich den Lärm, für

ein kurzen Augenblick verstumte Alles und lautete, als habe eine Staubwolke dem Treiben Einhalt geboten. Dann ging es wieder weiter, die Wagen rasselten, die Leute schrieen, die Jungen, die es sich auf den Markten, die Maultiere oder Gelier tra, beunruhigt gemacht hatte, bearbeiteten die armen Thiere wieder mit ihren Füßen und Klauen sie mit spitzen Stöden.

Nur an einem Punkte auf der breiten Straße hatte sich ein Menschenhäufel gebildet und um etwas zusammengeballt. Ein Knos, das noch soeben gelacht und gelächelt und lustig trotz seiner Lumpen und seines Schmutzes im Sonnenlichte herumgeprungen war, nunargi stumm, aber doch lebend und vollgenug seines Dolens, Frauen schrien hinter einem fortregungslos im Staube; Frauen schrien hinter einem fortregenden Wagen her, Männer hielten Drohreden aus und riefen auf die Herde gekannt und der Wagen verstand den Blicken der Leute. Bernschänken und Käse trugen laut hinter ihm drein, dann schrien die Aufgeregten gegen einander, gaben sich gegenseitig Schuld an dem Unfälle, wurden immer heftiger und wilder — und das arme kleine Weib, das im Bewußtsein lag, ward darüber vergessen.

Sievert war aufgeschanden und hatte sich genähert. Mit einem Hufe jorken. Unwillens blickte er sich nieder zu dem bemuteten Kinde, rief ihm die Schläfen und ver suchte, es wieder ins Leben zurückzuführen.

„Welchen Wagen war es, worum hat man ihn nicht festgehalten? Man muß den Wägel zur Verantwortung ziehen“, rief er aus und setzte leiser hinzu: „Ihr seid alle Kinder, die die da schreien, anstatt zu handeln. Was kann der Lärm jetzt helfen, wo es zu spät ist!“

„Sie haben ganz recht, das Volk ist zu gut, aber es schläft noch“, antwortete ihm eine leise Stimme, doch zugleich klangte ein Weib herbei, schreiend, sich die Haare raufend, und die Umstehenden zu Jensegen anrunder, daß sie nur einen Augenblick das Kind allein gelassen habe.

Sievert hatte nicht auf die Antwort, die ihm zu Theil geworden, geachtet; erst später fühlte ihm die Worte wieder ein, jetzt nahm er das Kind auf, trug es an den Strand, legte es auf seinen schön abgetriebenen Sessel. Die Frauen standen ihm bei, und nach wenigen Minuten gab das Kind den künftigen Lebenszeichen von sich. Die Mutter nahm es auf und entsetzte sich unter lebhaften Dankesausdrücken zu Ende. Eine Schaar Kinder hochte um ihn her, Mädchen knieten in Lumpen zerfaßt, schmutzig, unordentlich und unverschämte. Sie bestaunten seine Farben, seine Miene und schrien ihm selbst für eine Naturmerkwürdigkeit zu haben, die zu näherer Untersuchung herausforderte. Vergebens suchte Sievert sich ihrer zu erwehren; endlich gab er seine Sachen aufzugeben, da leute eine kleine Barke in seiner unmittelbaren Nähe an. Der Schiffer machte ihm ein Zeichen, aufzufahren. Das war ihm sehr erwünscht, die laute Bewegung, die träumerische Ruhe thaten ihm wohl.

Unterhalb der Strada nuova wollte Sievert aussteigen, wie er der Schiffer bedeutete: Der Mann nickte, hob eine rote Mütze von der Stirn zurück, und während die Kinder sich in das Wasser stürzten, stimmte er mit wohlwollender Stimme ein Volkstied an, dessen Melodie sich mit dem Wasser vermischte, und unter den harmonischen Klängen beruhigte sich Sieverts Jörn über die schreienden Leute, die Unbehilffigen und die jubelnden Kinder.

Als sie endlich den von ihm bezeichneten Platz erreicht hatten, war der süße Eindruck verwischt und betraute vergessen. Der Schiffer wies entschieden jedes Nachsich zurück und ließ schnell wieder ab, Sievert in großem Schrecken zurücklassen. Niemand sagte der Vater des verunglückten Kindes auf diese Weise seinen Dank.

(Fortsetzung folgt.)

45000
im Gebrauch.



Normal-Stahl-Pflüge,
2- u. 3-scharig, mit staubdichten Radnaben,
für Oelschmierung.
Erstklassige Fabrikat!
Drillmaschinen
von unerreicher Einfachheit im Bau.
Nur ein Scharad für alle Getreidearten.

Ph. Mayfarth & Co., Berlin N. 4.
Chausseestr. 2E. — Tüchtige Vertreter werden gesucht.

Inhoffen's Bären Kaffee

Allen Hausfrauen als bester und im Gebrauch
billigster angelegentlich empfohlen.
Man achte auf die Gratzzugaben.
Zu 1/2 u. 1/4 Pfund-Badeten zu 100, 120, 140,
160 u. 180 Pfg. pro Pfund stets vorrätig bei:
Bruno Fechner, Delikatessenhdlg., Annaburg.

Amthor's Prima Kaiseranzug-Stärke,

beste reine weisse, nicht alkalische Stärke,
ist zum Stützfärben und als Kochstärke zu verwenden,
macht die Wäsche nicht hart und brüchig,
sondern läßt sie geschmeidig.
Man verlange unsere Broschüre über die verschiedenen
Stärkeforten gratis.
Vorrätig in Annaburg bei Herrn **Otto Riemann.**

für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erklärung oder Ueberladung des Magens,
durch Genuß unangehörter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter
Speisen oder durch eine unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magentatarrh, Magentranstyp, Magenschmerzen,
schwere Verdauung und Verschleimung
ausgesetzt haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzüg-
liche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies
das bekannte **Verdauungs- und Putzreinigungsmittel,** der

Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen
Kräutern mit gutem Wein bereitet, sästet und befeht den ganzen Ver-
dauungs-Organismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein.
Kräuter-Wein befeht alle Störungen in den Verdauungsorganen, reinigt das
Blut von allen verdorbenen Elementen, macht das Blut und wirkt för-
dernd auf die Fruchtbarkeit des weiblichen Organismus.
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden
meist schon in Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwen-
dung allen anderen scharfen, äbenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vor-
zuziehen. Als Zusatz zu Milch, Suppen, Kaffee, Aufgüssen, Sodbrennen,
Blähungen, Krämpfen mit Erbrechen, die bei Frauen (veralteten)
Magenleiden nach einigen Mal Trinken befeht.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Blä-
hungen** antreten, werden oft **Kopfschmerzen, Kollischmerzen** und so fer-
tigen. Als Zusatz zu Milch, Suppen, Kaffee, Aufgüssen, Sodbrennen,
Blähungen, Krämpfen mit Erbrechen, die bei Frauen (veralteten)
Magenleiden nach einigen Mal Trinken befeht.

Dagere's, bleiches Aussehen, Blutmangel,
sind meist die Folge höchster Verdauung, mangeltlicher
Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber.
Bei **gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Ge-
müthsverfinsternung,** sowie **hängen Kopfschmerzen, schlaflose Nächte,**
flehen oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuter-Wein** gibt der ge-
schwächten Lebenskraft einen kräftigen Anstoß, **Kräuter-Wein** beizert
den Appetit, befeht Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an,
belebigen und verbessert die Blutbildung, beseitigt die erregten Nerven
und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche An-
zeihenungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25
u. 1,75 in Annaburg, Jessen, Schweinitz, Pretzin, Prettich,
Dommitzsch, Schönwalde, Herzberg a. E., Schlieben, Salsburg,
Torgau u. s. w. in den Apotheken; seine Bestandteile sind:
Wach vermischt die **Prima all-herb Ulrich'sche, Leipzig, Poststraße 82**
3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten
Deutschlands porto- und kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich:
Hubert Ulrich'schen Kräuter-Wein.
Wahrer Kräuterwein ist kein Heilmittel; seine Bestandteile sind:
Malagawein 1500, Weintraube 1000, Chocira 1000, Wollweide 2400, Eber-
schneitell 4500, Kirschholz 3200, Woadma 300, Fenchel, Anis, Selenen-
wurz, Engjamswurz, Kalmswurz à 100. Diese Bestandteile mische man.

Feinste Bronzen
in Rädchen und Flaschen
empfehlen die **Apothek Annaburg.**

Visitenkarten
fertigt sauber und schnell
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Ich habe die Praxis des verstorbenen
Rechtsanwalts Herrn **Focke**, hier, über-
nommen und meine Zulassung zur Recht-
anwaltschaft beim hiesigen Land- und Amts-
gericht beantragt.

Torgau, den 28. April 1903.

Bluhme, Gerichtsassessor.

Kalkwerk Dr. A. Wöblius Nachf.
Osttau i. Sa.
empfehlen zum **Bauen und Düngen**
anerkannt besten
Osttau Gran- u. Zylinderkalk.
Bei Anfrage erfolgt Preisangabe frei jeder Bahnstation.

Kaffee Schirmer Leipzig

Leipziger geröstete Kaffee bewahren immer ihren alten guten Ruf
und man trinkt sie deshalb überall gern.
Verkauf in Originalpackungen und verschiedenen Preislagen
bei **Max Bucke, Drogerie, Annaburg.**

Photographischer Apparat „Komet“

Preis 1.50, 3.50 und 5.60 Mk. sammt Zubehör empfehlen die
Apothek Annaburg.

Billigste und reellste Zugungsquelle für Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft wer-
den, mit allen Daunen per Pfd. 1,40
Mk., nur kleine fortirte mit allen
Daunen per Pfd. 1,75 Mk., gut-
geriffene mit allen Daunen per
Pfd. 2,75 Mk., besser geriffene mit
allen Daunen, sehr zart, per Pfd.
3 Mk., verwendet geg. Nachm. Nehme,
was nicht gefüllt, zurück.
**Ernst Gielisch,
Gänsefedernfabrik
Neu-Trebbin (Oderbruch).**

Delma

800 Stück nur in versiegelten
grünen Packeten à 30u 50 Pfg.
Totet sicher alle Insekten sammt L. u. s.
Millionenfach bewährt gegen
Fliegen, Schnacken, Schwaben,
Russen, Wanzen usw. Wird von
Militärbehörden schon seit Jahren
bezogen. Alleiner Fabrikant:
E. Lahr in Würzburg. In An-
naburg zu haben in der Apotheke.

ff. Aufschnitt,

à Pfd. Mk. 1,40 u. 1,20
Hollschinken à Pfd. Mk. 1,20
Gefüllter Schinken " " 1,20
Lachsfilet " " 1,40
Sardellen-Leberwurst " 1,-
Polnische Weiwurst " 0,80
Jeden Sonnabend:
ff. Kasseler,
à Pfd. 80 Pfg.
(bei Abnahme mehrerer Pfund ist vor-
herige Bestellung erwünscht)

außerdem jeden Sonnabend von
4 Uhr ab: **Gefüllter Schinken**
à Pfd. 1,40 Mk. empfiehlt
Rich. Heinlein.

Hustenleidender probire die lufteufüllenden und wohlschmeckenden Kaiser's Brust-Caramellen.

2740 not. begl. Zeugn. beweisen
wie bewährt u. von
sicherem Erfolg solche bei **Ku-
stern, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung**
sind. Dafür Angebotenes weise zurück!
Badet 25 Pfg. Niederlage bei:
Otto Riemann in Annaburg.

Feinstes türkisches Pflanzenmus

à Pfund 25 Pfg.,
von frischer Sendung, empfiehlt
J. G. Hollnig's Sohn.

Electromagnetische Zahnbalsbänder

für zahnende Kinder empfiehlt
**Drogerie Annaburg
(C. Schwarze).**

Durch großen Abbruch in Kaffee's

und durch eigenes (noch nicht pa-
tentiertes) **Röstverfahren** bin ich
in der Lage, einem geehrten Publi-
cum von Annaburg und Umgegend
einen in **Aroma, Geschmack und**
Ergebnis ganz vorzüglichen
bis jetzt unübertroffenen Kaffee,
wovon jeder Käufer sich überzeugen
kann, für den billigen Preis von
90 Pfg. das Pfund
zu liefern.
C. Geist.

Pa. Wagdeburger Sauerfohl,

2 Pfd. 15 Pfg., empfiehlt
J. G. Hollnig's Sohn.

Speisekartoffeln

empfehlen
Grob's Gärtnerei.
Feinste wohlriechende
Parfüms
empfehlen die
**Drogerie Annaburg
D. Schwarze.**

Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft werden,
mit allen Daunen, per Pfd. 1,40
Mk., nur klein fortirte mit allen
Daunen per Pfd. 1,75 Mk., gut-
geriffene mit allen Daunen per Pfd.
2,75 Mk., verwendet gegen Nachnahme.
Nehme, was nicht gefüllt, zurück.
**August Schuch, Gänsefedernfabrik,
Neu-Trebbin (Oderbruch).**



Singfutter

für **Banarienvögel, Stieglitze,
Nachtigallen** pp.
in Badeten zu 35 Pfg.
empfehlen die
Apothek Annaburg.

Inserate

an auswärtige Zeitungen
besorgt prompt und schnell
ohne **Kostenaufschlag**
bei sachgemäßer Abfassung
Herm. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Militärische „Kameradschaft“

Am Sonntag, den
3. Mai, Nachmittags 4 Uhr
Monats-Versammlung
im Vereinslokal **Aders Neul.**
Der Vorstand.

„Waldschlössen“

Annaburg.
Am Sonntag, den 3. d. M.
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr.
Dazu ladet freundlichst ein
Winkler.

Mensel's

Sonntag, den 3. Mai zum
letzten Mal im alten Saale,
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
P. Lehmann.

Acker's Neue Welt.

Am Sonntag den 3. Mai von
Nachmittags 4 Uhr ab:
Tanzmusik.

Musik vom 20. Inf.-Regt.
(Wittenberg).
Es ladet ergebenst ein
Aug. Acker.

„Schwarzer Adler“.

Am Sonntag den 3. Mai von
Nachmittags 4 Uhr ab:
Tanzmusik.

Musik von der **Herzberger
Stadtkapelle.**
Es ladet freundlichst ein
Georg Krüger.

Redaktion, Druck und Verlag
von **Hermann Steinbeiss** in Annaburg.

Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Beleggeld.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Postzeitungspreisliste Nr. 582.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinbaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Gratis-Beilage: Neue Gartenlaube.
Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für Schweinitz und die umliegenden Ortshäfen. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 51. Sonnabend, den 2. Mai 1903. VII. Jahrg.

Für die Monate **Mai und Juni** werden von allen Postanstalten und Landbriefträgern, unsere Zeitungsboten und von uns selbst Bestellungen auf die **Annaburger Zeitung** entgegengenommen.
Supercate finden durch unsere Zeitung bei ihrer stetig wachsenden Auflage wirksamste Verbreitung und werden billig berechnet.
Die Expedition.

Lokales und Provinziales.

Der Wert des „Eingekandt“ wurde nunmehr auch vom Reichsgericht anerkannt. Die wichtige Entscheidung hat der erste Strafsenat des Reichsgerichts gefällt. Er hat anerkannt, daß ein „Eingekandt“ oder „Sprechsaat“-Artikel, worin unter voller Namensunterzeichnung im Interesse des Publikums ein Mißstand öffentlich gerügt wird, die Pflicht der Verteidigung auslöst und daher Straflösigkeit nach § 193 des Strafgesetzbuches genießt.

Stiefkinder haben keinen Anspruch auf Unfallsrente, wenn ihr Stiefvater einem Betriebsunfall zum Opfer gefallen ist, denn sie sind keine Blutsverwandte. So lautet nach Berliner Wärttern eine jüngst ergangene Entscheidung des Reichsversicherungsamts.

Im Auftrage des Kriegsministeriums wurde von den Bezirkskommandos gelegentlich der gegenwärtigen Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen wiederum Umfrage gehalten, wor von Reservisten und Landwehrlenten 1. Aufgebots Lust hat, der Disziplinarischen Besorgungsbehörde beizutreten. Die Meldungen sind häufig.

Jessen. Die Gründung der „Konservefabrik Jessen“ ist Tatsache geworden. Man kann diese Tatsache im Interesse der Bewohner unserer „Berge“ und unserer Stadt nur mit Freuden begrüßen. Die am Donnerstag Abend im „Deutschen Hause“ zu diesem Zweck einberufene Versammlung beschloß nach einem einstimmigen Vortrage des Beamten der

Torgau, 28. April. (Fürchtbare Liebes- tragödie.) Die Arrestaufseher-Wohnung in der erst vor kurzem in Benutzung genommenen neuen Garnison-Arrestanstalt bildete den Schauplatz einer furchtbaren Tragödie, die sich in vergangener Nacht abspielte hat. Als heute früh 6 Uhr den Militärarrestanten die Zellen geöffnet werden sollten, war der Arrestaufseher nicht zur Stelle. Auf Rufen und Klopfen an der Tür erfolgte keine Antwort und so mußte die Tür erbrochen werden. Man fand nun den Arrestaufseher vor dem Bett liegen, in demselben eine unbekante Frauensperson, beide tot. Allem Anschein nach liegt Vergiftung vor. Die Wohnung des Arrestaufsehers liegt zu ebener Erde hinter dem Wachtlokal und besteht aus drei Zimmern, die von dem ledigen Sergeanten Hebel bewohnt werden, einem Halbbrüder, der seit dem 1. Jan. 1902 den Posten des Arrestaufsehers bekleidet. Er ist am 20. September 1872 in Arnstede (Westpreußen) geboren. Wer die Frauensperson ist, hat noch nicht festgestellt werden können.

Torgau, 27. April. Der Torgauer Stadtrat hat, der im Dezember des letzten Jahres beschlossenen überfallen und beraubt hat, wurde von Wegen gefesselt hierher gebracht und in das hiesige Gerichtshaus eingekerkert. Der 18 1/2 Jahre alte Menich scheint Reue über seine verwerfliche Tat zu fassen; er ist ruhig und flehlich.

Scha. Ein Opfer des am Montag herrigenden Sturmes ist der Arbeiter Richter hier, welcher beim Steinmetzmeister Jacob in der Fabrik in Arbeit stand und sich auf dem Heimwege nach hier befand, geworden. Als er bis kurz vor Gadegast per Rad den Weg zurückgelegt hatte, trieb ihn der Sturm das Rad glatt von der Straße ab, so daß er stürzte und benimmungslos liegen blieb. Ein bald darauf desselben Weges kommendes Geschirr aus Mehlisch nahm den Verunglückten, der, wie sich später herausstellte, auch noch das rechte Bein gebrochen hatte, auf und brachte ihn nach seiner hiesigen Wohnung. — Im benachbarten Mellendorf ward dem Güterbesitzer Bräse aus Eller im vergangenen Jahre sein Fahrrad gestohlen, als derselbe zum Erntebankette zu Besuch hier war. Am Sonnabend nun gelang es dem Gendarm Helm, den Dieb zu ermitteln. Es ist ein Einwohner Mellendorfs, welcher sich im Jahre 1901, und beim befragen angab, das Rad als alt in Berlin gekauft zu haben. Zu dem energischen Verhöre wurde er sich in Wberstunde und gefand dann schließlic den Diebstahl ein.

Stassfurt, 24. April. Infolge einer Demütiation wurden dieser Tage etwa 70 Eisenbahnbeamte, Schaffner, Bremser, Wagenführer u. dergl., von der Kgl. Eisenbahnbetriebs-Inspektion wegen Abnahme eines Geselchens in eine Geldstrafe von je 50 Pfg. genommen. Nach altem Brauche hatte auch in diesem Jahre die hiesige Vereinigte heimliche Fabrik I. an die Eisenbahner je eine Rute Jgarenen als Weihnachtsgeschenk verabsolgt. Das Verbieten der Annahme dieses kleinen Präsentes wurde in der gefährdeten Weise gehandelt.

Merseburg, 25. April. (Traurige Familienverhältnisse.) Im heutigen „Correspondent“ befindet sich folgendes Inserat: „Meinen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß mein Sohn mich sowie seinen Bruder und seine Schwester öfter mit Todtschlag bedroht hat und jetzt sogar einen Mordversuch an mir ausführte. Um Anteil zu verhalten, verlege ich meine Wohnung von Neumarkt 53 nach dem Hause Neumarkt 34. Gustav Händler sen., Handelsmann.“

Stalberg (Sax), 28. April. (Ein höchst merkwürdiges.) In der letzten Nummer des hiesigen Blattes die Fürstin Ingeborg von Stolberg-Stalberg, die Witwe des am 27. Januar d. J. verstorbenen Fürsten Wolfgang, von einem Knaben entbunden, der der Erbe der Grafshaf und der künftige Fürst zu Stolberg-Stalberg ist.

Der frühere Hotelbesitzer Albert Holtzeur, der am 2. Juni 1878 bei dem Wobandschlag auf Kaiser Wilhelm I. den Attentäter Karl Nobiling ergriff und dabei schwer verletzt wurde, kann am Freitag in voller geistiger und körperlicher Frische den 75. Geburtstag begehen. Holtzeur wohnt jetzt als Rentier in Groß-Lichterfeld.

Die böse, böse Eifersucht. Der Berliner Polizei ist es gelungen, eine Bande von Spitzhüben aufzuheben, die von einem weiblichen Hauptmann, einer forschten Anna, nach allen Regeln der Kunst kommandiert wurde. So lange Anna nur einen Bräutigam unter ihren Gefährten hatte, ging alles gut, aber als sie zu rechtelweilten anfang, erwarbte bei den Beratungen die Eifersucht. Einer von ihnen, der festgenommen wurde, machte in seiner eiferfüchtigen Wut Geständnisse. Jetzt sitzen Anna und alle ihre Bräutigams hinter Schloß und Riegel.

Genhin, 22. April. Der Bauerngutbesitzer Friedrich Leppin im Dorfe Götlin freute vor einigen Tagen mit einer geringfügigen Wunde an der Hand Kundsinger aus Altsalbd stellten sich bei ihm die An-

zeichen einer Blutvergiftung ein, Hand und Arm schwellen fürchterlich an, und nach kurzer Zeit erlag der Erkrankte, da er zu spät ärztliche Hilfe anzufragen, seinen qualvollen Leiden.

Weißen, 22. April. Bei der Aufnahme der W. B. G. Schützen in einer hiesigen Schule befand sich am Montag unter den Anwesenden ein Junge sehr armer Leute, der wohlgenut seinen Platz einnahm. Als aber die Kinder das Klassenzimmer verließen, um wie der Lehrer meinte, den Zuckerrübenbaum zu säubeln, erwartete ihn eine bittere Enttäuschung. Seine Eltern hatten nicht daran gedacht oder vermocht, die übliche Miete für ihn nach der Schule zu bringen, somit war er der Einlage, der sich nicht mit freuen darzte. Der Lehrer beschämte ihn den darüber sehr betrübten kleinen Kerl damit, daß seiner sehr nicht reif sei. Darauf antwortete dieser entschlossen: „Ne, gib sie nor her, ich esse sie gern.“ Der Lehrer konnte sich eines Lachelns nicht erwehren, sandte sofort nach einer Tüte und schenkte sie dem kleinen schlafertigen Burchen.

gewid. bei „Händler“ S. aus „d.“ der Halskan in Schellen verlor an einen Fleischermeister K. ein Schwein nach Gemischt pro Kontner für 43 M. Meiner K. traf mit dem S. an dem Verkaufstage gegen 1 Uhr das Ueberereinkommen, daß er gegen 3 Uhr das Schwein wiegen und abholen lassen werde, das es aber auf seinen Fall bis zu dieser Zeit gefüttert werden dürfe. Als der Bruder des Meisters K. zur angegebenen Stunde das Tier holte, verüscherte S., daß es Futter nicht mehr erhalten habe. Die angefertigten Ermittlungen ergaben aber, daß das Tier bei der Abholung vollständig gefüttert war und der Trog noch über die Hälfte mit Futter angefüllt war, während Meister K. beim Kaufe das Tier wild und hungrig und den Trog leer vorgefunden hatte. Auch bei der Schlichtung des Tieres fand man im Magen desselben eine Menge Futter vor, das weißfleschig kurz vorher eingenommen worden war. S. war deshalb jetzt wegen Betruges angefaßt. Meister K. behauptete, durch die betrügerische Manipulation des S. um 4,50 M. geschädigt zu sein. Infolgedessen wurde S. zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.
Am Sonntag, den 3. Mai:
Ortskirche. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Jüngerhagel.

✕rite colorchecker CLASSIC

24 color patches: 1. Yellow, 2. Orange, 3. Red, 4. Magenta, 5. Blue, 6. Cyan, 7. Green, 8. Blue-Green, 9. Grey, 10. Black, 11. White, 12. Yellow-Green, 13. Yellow-Orange, 14. Red-Orange, 15. Red-Magenta, 16. Magenta-Blue, 17. Blue-Cyan, 18. Cyan-Green, 19. Green-Yellow, 20. Yellow-Black, 21. Orange-Black, 22. Red-Black, 23. Magenta-Black, 24. Blue-Black. Grayscale strip: 25. White, 26. 90%, 27. 80%, 28. 70%, 29. 60%, 30. 50%, 31. 40%, 32. 30%, 33. 20%, 34. 10%, 35. Black.

50-100 Mk. Belohnung!
Der letzte Zeit ist in unserer Stadt verschiedentlich gestohlen worden, und sichern wir diejenigen, der uns die Täter anhaft macht, daß wir sie reichlich belohnen können. Belohnung zu.
Annaburger Steingut-Fabrik Act.-Ges.

anständig. Mann Kost und Logis. Wo? zu erfrag. in der Geschäftsstelle d. Bf.

100 Mark Belohnung!
Sichere ich demjenigen zu, welcher mir die Wildbiide auf der von mir erpödeten Jagd Annaburg so namhaft macht, daß ich dieselben zur Anzeige bringen kann.
Ebenso erhält derjenige eine gute Belohnung, wer mir die Personen nachweisen kann, welche in letzter Zeit auf obiger Jagd stehende Kanzen besitzten, noch dieselben unwilligweise ruinierten.
Widernde Hunde werden unnahsächlich getötet.
Richard Günther, Leipzig, Jagdpächter.

Empfehle sämtliche Sorten **Holzpanzoffeln** in allen Größen; auch werden solche von altem Leder aufgeschlagen.
Otto Zimmed, Pantoffelmacher, am Friedhof.
Weißer Saat-Kartoffeln (magnum bonum) hat zu verkaufen **J. G. Hollmig's Sohn.**

Magenleidenden teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoed, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Schwämme für Steingutarbeiter empfiehlt die Apotheke Annaburg.
Rechnungs-Formulare hält vorrätig die Buchdruckerei.